

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 5

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bietet zudem den Vorteil einer erheblichen Steigerung der Spindelumdrehungen, während gleichzeitig die Art des Spindelantriebes eine weit größere Regelmäßigkeit des Zwirns gewährleistet, als diejenige der Dreietagenmaschinen. Die Maschine eignet sich sowohl für lose, schwache Drehung, wie auch für harte Drehung (Crêpe usw.).

Wir erwähnen ferner die Firma J. Rüegg & Sohn, Feldbach-Zh., welche ihren Patent-Haspel für Seide und Kunstseide; Northrop-Spindeln in Ausführung mit Metallköpfen und Patent-Spindeln für Winde- und Spulmaschinen ausge-

stellt hatte. Die Firma Ventilator A.-G. Stäfa-Zh., deren lufttechnische Anlagen, Befeuchtungsanlagen, Entnebelungsanlagen usw. in der Textilindustrie des In- und Auslandes sich vorzüglich bewährt haben, war wie seit Jahren wieder mit einigen dieser Konstruktionen vertreten. Für die Seidenweberei sei ganz besonders auf den bewährten Dämpferschrank „Texta“, der sich nicht nur für Seide und Kunstseide, sondern auch für Wolle usw. eignet, und ferner auf den „Brumax“-Apparat, der gleichzeitig für Luftbefeuchtung, für Heizung und Ventilation dient, hingewiesen. -t.-d.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Verband Schweizerischer Stücfärbereien und Appreturen ganz- und halbseidener Gewebe (S. S. V.), in Zürich. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. September 1929 wurde § 7 der Statuten dieser Genossenschaft dahin ergänzt, daß kein Mitglied aus dem Verband austreten kann, solange gegen dasselbe eine Untersuchung eingeleitet und noch nicht abgeschlossen ist.

Verband Zürcherischer Seidenfärbereien, in Zürich. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember 1929 wurde § 6 der Statuten dieser Genossenschaft dahin ergänzt, daß kein Mitglied aus dem Verband austreten kann, solange gegen dasselbe eine Untersuchung eingeleitet und noch nicht abgeschlossen ist. Johannes Meyer, sen., Aug.

Weidmann und Otto Steiger sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An deren Stelle wurden als Mitglieder des Vorstandes neu gewählt: Dr. Wilhelm Dürsteler, Chemiker, in Thalwil; Hans Meyer, Seidenfärber, in Zürich, und Ernst Zwicky, Fabrikant, in Wallisellen.

Die Firma **Armand Goetschel Aktiengesellschaft,** Handel in Seidenwaren usw., mit Hauptsitz in Basel und verschiedenen Zweigniederlassungen, hat das Aktienkapital von bisher Fr. 200,000 um Fr. 150,000 erhöht auf Fr. 350,000.

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Braschler & Cie.,** in Wetzikon, Baumwollspinnerei, hat Kollektivprokura erteilt an Rudolf Altorfer, von Lufingen (Zürich) und Hermann Jörg, von Affoltern i. E., beide in Robenhausen-Wetzikon.

Die Firma **Emil Hausammann,** in Zürich, Vertretungen in Rohseide, erteilt Prokura an Hermann Walter Hug, in Zürich.

PERSONELLES

Heinrich Meyer-Sauter †. Im Frühjahr, wenn die Erde wieder sproßt und grünt und blüht, neues Leben und neue Freude erstehen läßt, wandert auch der Schnitter Tod über die Fluren, um da und dort einen müden Erdenpilger in den ewigen Hain zu führen. So hat er am Ostersonntag, am 20. April, als die Glocken zum Gottesdienst riefen, den ehemaligen Direktor der Zürcherischen Seidenwebschule, Heinrich Meyer-Sauter, in die Gefilde der Seeligen hinübergeleitet. Am 23. April nahmen seine Angehörigen, ehemalige persönliche Freunde, einige Vertreter der Zürcherischen Seidenindustrie und der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule, die Lehrerschaft, ehemalige und auch aktive Schüler, ferner einige Mitglieder des V. e. S. Zh. im Krematorium — wo Kirchenrat Pfarrer Th. Goldschmid die Ab dankung hielt — für immer von ihm Abschied.

Heinrich Meyer wurde am 15. Mai 1849 als Sohn eines in recht ärmlichen Verhältnissen lebenden Kleinbauern und Seidenwebers in Oetwil am Zürichsee geboren. Nach dem Besuche der einfachen Dorf- und der Gewerbeschule arbeitete er während einiger Zeit im väterlichen Bauerngewerbe und auch am Handwebstuhl. Er wollte aber aus diesen Verhältnissen hinaus, ging nach Zürich, wo er in einer Papeterie zuerst Anstellung als Ausläufer fand, bald aber als kaufmännischer Lehrling tätig war und die damalige Abendschule des Kaufmännischen Vereins besuchte. Vorwärtstrebend suchte er nach der Lehrzeit seine Kenntnisse auch in sprachlicher Richtung zu bereichern. Er zog nach Genf, wo er als kaufmännischer Angestellter neuerdings in einer Papeterie tätig war. Dort gründete er die „Société suisse des jeunes commerçants“, deren erster Präsident er war. In den Jahren 1874 bis 1876 weilte er in London. Nach Zürich zurückgekehrt, trat er in die Seidenweberei Brunner in Stadelhofen ein, wo er dank seiner Kenntnisse bald in leitende Stellung vorrückte. Während seiner dortigen Tätigkeit änderte die Firma; „Siber & Sauter“, seine neuen Chefs, schätzten seine unermüdete Energie und seinen Schaffensgeist. Als daher nach dem Rücktritt von Herrn Direktor Huber im Jahre 1887 an der Zürcherischen Seidenwebschule der Posten neu zu besetzen war, wurde auf Vorschlag von Herrn G. Siber, der damals Präsident der Seidenindustrie-Gesellschaft und Mitglied der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule war, Herr Hrch. Meyer an diese Stelle gewählt. Um auch in webertechnischer Hinsicht seinen Obliegenheiten gewachsen zu

sein, besuchte er vor Antritt seiner Stellung noch während eines Semesters die Webschule in Krefeld.

Im Herbst 1887 übernahm der Verstorbene die Stellung als Direktor der Zürcherischen Seidenwebschule, woselbst er während vollen 33 Jahren eine sehr verdienstvolle Tätigkeit entfaltet hat. Streng mit sich selber, verlangte er auch von den Schülern Pünktlichkeit und Gründlichkeit, denn Halbheit und Oberflächlichkeit waren ihm fremd. Kaum hatte der letzte Glockenschlag verklungen, stand er am Lehrpult und mit Freude und Eifer hat er während mehr als drei Jahrzehnten Hunderte von Schülern in die Geheimnisse der Bindungslehre und der Gewebetechnik eingeweiht und über Rohmaterialien, Färberei, Ausrüstung usw. unterrichtet. Während seinen freien Stunden arbeitete er unermüdet im Interesse der Schule. In der reichen Fachbibliothek der Schule war nicht ein grundlegendes Werk, das er nicht ganz gründlich studiert hatte. So hatte er sich als Autodidakt auch auf dem Gebiete der mechanischen Weberei ein umfassendes Wissen erworben, was ihn in allen Fragen zu einem klaren Urteil befähigte.

Während seiner langjährigen Tätigkeit als Direktor der Zürcherischen Seidenwebschule hatte er auch Gelegenheit, verschiedene größere Studienreisen zu unternehmen, die ihn öfters nach Deutschland, Frankreich und Italien, und bei Anlaß der Weltausstellung auch als Delegierter nach Chicago führten. Ueber verschiedene Ausstellungen hat er sehr interessante Berichte erstattet. Der Untergang der Handweberei hat ihn während langer Zeit recht intensiv beschäftigt; um die Jahrhundertwende hat er hierüber eine kleine Broschüre herausgegeben.

Im Jahre 1920 trat der Verstorbene in den wohlverdienten Ruhestand. Bis in die jüngste Zeit aber beschäftigte er sich stets noch mit fachtechnischen Studien und Problemen. In der heutigen Nummer unserer Fachschrift findet sich noch eine Abhandlung von dem Verstorbenen, die er erst kurz vor Ostern ausgearbeitet hat. Obgleich in der letzten Zeit körperlich recht geschwächt, hoffte er, daß es ihm vergönnt sein werde, verschiedene Studien noch zu Ende führen zu können. Es sollte nicht sein. Nach einer glücklich verlaufenen Operation, welcher er sich in der Woche vor Ostern unterzogen hatte, trat eine Lungenentzündung auf, die rasch zum Tode führte. Ein Leben reich an Mühe und Arbeit hat damit seinen Abschluß gefunden.